

# **Exposé: Philosophie der Weltlosigkeit**

**– Friedrich Weißbach –**

## **Ziel**

Ziel des Vorhabens ist es das Konzept der Weltlosigkeit in seiner Normativität systematisch zu vergegenwärtigen und aus dem Arendtschen Denkmodell die Grundlagen einer normativ gehaltvollen Gesellschaftstheorie zu entwickeln. Es gilt, das Phänomen der Weltlosigkeit als normativ-kritisches Konzept eines gesellschaftspolitischen Ausschlusses auf den Begriff zu bringen und für einen sozialphilosophischen sowie politiktheoretischen Diskurs zu schärfen, sodass er als normative Grundlage für eine Sozialkritik und als Maßstab für einen gesellschaftlichen Wandel dienen kann. Dabei geht es nicht darum, eine reine Hermeneutik der Arendtschen Philosophie zu betreiben. Vielmehr soll in Konfrontation mit bestehenden Kritiken und in Abgrenzung zu verwandten sozialphilosophischen Begriffen das Konzept kritisch reflektiert, abgegrenzt und angereichert werden. Dafür sollen Konzepte wie „Entfremdung“, „Unvernehmen“, „Betrauerbarkeit“, „Anerkennung“ und „Rechtlosigkeit“ vergleichend in den Blick genommen werden. Um dem Projekt seinen bloß theoriegeschichtlichen Charakter zu nehmen, soll letztlich die Theorie anhand von konkreten gesellschaftspolitischen Phänomenen in seiner Tragweite und Vielschichtigkeit veranschaulicht werden.

## **Forschungsfrage:**

1. Was können wir unter dem Konzept der Weltlosigkeit verstehen?
2. Was können wir mit dem Begriff der Weltlosigkeit sehen und verstehen, was uns mit anderen normativen Konzepten sozialphilosophischer und politiktheoretischer Ansätze entgeht?

## **These**

In dem Projekt wird die **These** vertreten, dass sich mit dem Konzept der Weltlosigkeit eine Form des gesellschaftspolitischen Ausschlusses und einer damit einhergehenden Vulnerabilität auf den Begriff bringen lässt, die mit den bestehenden analytischen Werkzeugen der Philosophie, Soziologie und politischen Theorie nur unzureichend begrifflich gefasst werden kann. Das Konzept ermöglicht, bislang separiert voneinander verstandene Phänomene, wie etwa Migration, Obdachlosigkeit und Staatenlosigkeit aber auch Demokratieermüdung und gesellschaftliche Vereinzelung, zusammenzudenken. Darin birgt es auf einer realpolitischen Ebene das Potenzial neue Allianzen zu knüpfen und so eine größere Wirkkraft hinsichtlich eines gesellschaftlichen Wandels zu generieren. Weltlosigkeit ist ein Analysekonzept zur

Beschreibung sozialer Phänomene mit einem immanent normativen Anspruch, der als Ausgangspunkt für einen gesellschaftlichen Wandel begriffen werden kann. Ganz im Sinne einer Kritischen Theorie ist das Konzept der Weltlosigkeit in seiner beschreibenden Funktion immer schon kritisch.

## Aufbau

Im **ersten Schritt** soll sich mit dem Konzept der Welt auseinandergesetzt werden. Dabei soll neben Arendt vor allem auf Arendts Einflüsse hinsichtlich des Konzepts eingegangen werden. Im Blickpunkt stehen: Aristoteles, Augustin und Heidegger. Geleitet wird die Untersuchung von den Fragen, was eine Welt ist und inwiefern sie sich – wie Arendt behauptet – als Ergebnis eines gelingenden miteinander Handelns erweist. Daran anschließend soll Arendts damit verbundene anthropologische These erläutert und diskutiert werden, wonach das Individuum nur durch die Teilhabe an einer welterzeugenden Gemeinschaft voll Mensch sein kann.

**Welt** ist nicht einfach etwas (göttlich) Gegebenes im Sinne der physischen Phänomene, sondern mit Arendt wesentlich ein Produkt menschlichen Handelns. Dadurch gewinnt Welt eine grundlegende sozialphilosophische Tiefendimension, die in der Ideengeschichte des Begriffs in diesem Maße bis dahin nicht vorhanden war und wodurch aber das menschliche Miteinander eine neue Bedeutung zugesprochen bekommt. Menschen sind nicht einfach nur auf der Welt und erfahren diese, sondern die Welt selbst ist Produkt eines Handelns einer Gemeinschaft verschiedener, sich selbst als gleich anerkennender Individuen.

Im **zweiten Schritt** soll das Konzept der Weltlosigkeit in Arendts Werk hermeneutisch erarbeitet werden. Was heißt es weltlos zu sein? Was bedeutet Weltlosigkeit für die Beziehung des einzelnen Individuums zu seiner phänomenologischen Umgebung, was man gemeinhin Welt nennt? Entspringt die Weltlosigkeit nur im Verhältnis der Individuen zu ihr oder kann sie auch von einem defizitären Zustand der Welt ausgehen? Welche Konsequenzen hat Weltlosigkeit für das einzelne Individuum? Inwiefern ist Weltlosigkeit schlecht? Weltlosigkeit ist für Arendt an sich nicht problematisch. Eine Weltlosigkeit kann frei gewählt sein, etwa wenn man Priester in einem Kloster ist, oder sich wie bei der Liebe gar als Zustand der größten Freude erweisen. Weltlosigkeit wird erst dann problematisch, wenn es unfreiwillig geschieht und das betroffene Individuum keine Möglichkeit hat, diesen Zustand zu verlassen.

Rebentischs Kritik legt offen, dass eine Zuschreibung von Weltlosigkeit droht in einen degradierenden Paternalismus zu kippen, bei dem die von der Zuschreibung betroffenen Menschen, als „noch nicht“ entwickelt dargestellt werden. Der Schritt hin zu der Forderung nach einer „Entwicklungshilfe“ ist dann nicht mehr weit.

Aus der Kritik und der Arendts Analyse ergeben sich Folgefragen:

1. Frage der **Zulässigkeit**: Lässt sich das Konzept der Weltlosigkeit angesichts seiner paternalistischen Züge weiterhin als Konzept verwenden?
2. Frage des **Standpunktes**: Aus welcher Perspektive heraus kann man Menschen als weltlos bezeichnen? Ist es eine Selbst- oder Fremdzuschreibung oder weder noch?
3. Frage der **Normativität**: Was sind die normativen Maßstäbe, an denen sich die Zuschreibung der Weltlosigkeit ausrichtet? Woher kommen diese Maßstäbe?
4. Frage der **Graduierung**: Gibt es graduelle Abstufungen hinsichtlich der Weltlosigkeit? Kann man mal mehr, mal weniger weltlos sein oder ist man es ganz oder gar nicht?
5. Frage der **Anzahl**: Gibt es nur *eine* gemeinsame Welt oder kann es auch mehrere nebeneinander existierende Welten geben? Wenn ja, wie ist das Verhältnis der Welten zueinander?
6. Frage der **Zeit**: Wie andauernd ist der Zustand der Weltlosigkeit? Kann man zwischen dem Zustand der Weltlosigkeit und der Nicht-Weltlosigkeit alternieren?
7. Frage des **Grundes**: Wie kommt man in einen Zustand der Weltlosigkeit? Was sind die treibenden Faktoren? Sind diese immer gleich oder historisch kontingent?
8. Frage der **Potenz**: Ist eine von einer gemeinsamen Welt ausgeschlossene Person in der Lage selbstständig wieder eine Weltlichkeit zu erlangen? Wenn ja, wie? Oder sind weltlose Menschen zur Passivität verbannt?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden und das Konzept der Weltlosigkeit zu schärfen, soll sich in einem **dritten Schritt** mit verwandten Analysebegriffen aus der Sozialphilosophie und politischen Theorie auseinandergesetzt werden. Im Fokus stehen die Konzepte „Entfremdung“ (Jaeggi), „Anerkennung“ (Honneth), „Beträuerbarkeit“ (Butler), „Rechtlosigkeit“ (Agamben), „Social Death“ (Patterson), „Verworfenes Leben“ (Bauman) und „Unvernehmen“ (Rancière). Durch die abgleichende Betrachtung dieser Begriffe soll auf der einen Seite das Konzept der Weltlosigkeit inhaltlich angereichert und auf der anderen Seite die Unterschiede zu den genannten Begriffen herausgearbeitet werden. Ex negativo soll so gezeigt werden, dass mit dem Begriff der Weltlosigkeit Aspekte eines gesellschaftlichen Ausschlusses auf den Begriff gebracht werden könne, die bis dato unbenannt blieben.

In einem **vierten Schritt** soll konkrete Beispiele der Weltlosigkeit betrachtet und analysiert werden (etwa Obdachlosigkeit, Migration, rassifizierte Segregation). Die Auseinandersetzung soll auf Belletristik aufbauen, die durch ihren subjektiven Blick mit anderen Methoden nur schwer greifbare Perspektiven erfahrbar macht. Anhand der literarischen Beispiele soll die Diversität deutlich gemacht werden, mit der Weltlosigkeit auftreten kann. Dabei wird ersichtlich, dass der Grund für eine unfreiwillige Weltlosigkeit unterschiedlich sein und nicht – wie Arendt es suggeriert – auf Rechtlosigkeit oder einer formalen Teilhabelosigkeit an einer politischen Gemeinschaft beschränkt werden kann.